

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle, Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11
Fernsprecher B-40-500, Klappe 623. 042 und 041 : - : Für den Inhalt verantwortlich: HANS RIEMER

20. Nov. 1945

Blatt 741

Zu den Wahlen.

Für die am 25. November 1945 stattfindende Nationalratswahl und Landtagswahl (Gemeinderatswahl) ist in jedem Wohnhause ein Kundmachungstreifen anzuschlagen, aus welchen zu ersehen ist, welchem Wahllokale die Wahlberechtigten des betreffenden Hauses zugewiesen sind.

Die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter haben die Kundmachungstreifen ihres Hauses am Freitag, den 23. November 1945 bei der für ihr Haus zuständigen Kartenstelle zu beheben. Der Anschlag der Kundmachungstreifen ist noch am gleichen Tage im Hause an einer allen Hausbewohnern zugänglichen Stelle (Hausflur u. dgl.) vorzunehmen.

Angelobung des Stadtrates Fellingner.

In der heutigen Sitzung des Stadtsenates leistete der neue von der Kommunistischen Partei namhaft gemachte Stadtrat für Ernährungswesen Ernst Fellingner die Angelobung. Stadtrat Fellingner wurde am 3. Juni 1909 in Wien geboren. Er ist von Beruf Lebensmittelarbeiter und seit seiner frühesten Jugend in der Sozialistischen Bewegung tätig. Bis zum Jahre 1934 gehörte er der Sozialdemokratischen Partei an. In der faschistischen Epoche wirkte er illegal für die Kommunistische Partei und die Gewerkschaften. Während des Krieges war er eingerückt, desertierte aber von der Wehrmacht als die Rote Armee gegen Wien rückte und kehrte zu Ostern nach Wien zurück. Seit Mitte Juni ist er im städtischen Ernährungsamt als politischer Sekretär des bisherigen Stadtrates tätig gewesen.

Wiedererrichtung des "Wijug".
=====

Nach einem Referat des Stadtrates Dr. Katejka hat der Stadtsenat in seiner heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, das Wiener Jugendhilfswerk wieder zu errichten.

Das Wiener Jugendhilfswerk ("Wijug") wurde im Jahre 1922 durch Stadtrat Prof. Dr. Tandler zur dauernden Sicherung der Erholungsfürsorge für die Wiener Schuljugend gegründet. Es war eine Fürsorgeeinrichtung der Gemeinde Wien gemeinsam mit den freiwilligen Jugendfürsorgeaktionen und hat sich die großzügige Organisation von Landaufenthalten für die Wiener Schuljugend zur Aufgabe gemacht. In den 16 Jahren seines Bestandes hat das Wiener Jugendhilfswerk mehr als 400.000 Wiener Kindern einen Ferienaufenthalt verschafft, der 12 1/2 Millionen Verpflegstage umfaßt hat. Die Zusammenfassung aller Institutionen, die in Wien der Erholungsfürsorge dienten, unter diese Dachorganisation hat sich bestens bewährt. Trotzdem haben die Nazi das "Wijug" im Jahre 1938 aufgelassen. Nun wird es wieder errichtet und damit wieder jene leistungsfähige Zentralstelle zur Organisation von Landaufenthalten für die Wiener Kinder geschaffen. Die hierfür notwendigen Geldmittel werden, wie in früheren Jahren, zum Teil durch Veranstaltung einer Lotterie und der Kinderrettungswoche, zum anderen Teil durch Zuschüsse der Stadt Wien aufgebracht werden.

Straßenbahn nach Kogran und Stadlau.
=====

Nach einer Mitteilung des amtsführenden Stadtrates für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, wird nach Eröffnung der mit Hilfe der Roten Armee erbauten eisernen Brücke über die Alte Donau, die am Donnerstag, den 22. November erfolgt, der Betrieb auf der Straßenbahnlinie 25 von der Wagramer-Straße, Schüttaustraße nach Kogran wieder aufgenommen. Nach Fertigstellung der Reichsbrücke wird die Linie 25 stadtwärts verlängert werden.

Vom gleichen Tage an wird die Linie 16 von der Wagramer-Straße nach Stadlau-Ostbahn und die Straßenbahnlinie 17 vom Bismarkplatz bis Kagranerplatz geführt werden. Damit wird eine bedeutende Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in diesem Teil des bisherigen 22. Bezirkes erzielt.

Die Instandsetzung der Donaukanalbrücken.

Einem an den Stadtsenat erstatteten Berichte des amtsführenden Stadtrates Weber ist zu entnehmen, welche Kosten allein die Straßenbauarbeiten an den zu reparierenden Brücken über den Donaukanal verursachen. Für verschiedene Schlosser- und Bauarbeiten an Geländern, an den Ankerkammern usw., Entwässerungseinrichtungen, Kabelkasten, Isolierungen, Filasterungen, Asphaltierungen und Anstricharbeiten an der Friedensbrücke gibt die Gemeinde 258.000 RM; für die gleichen Arbeiten an der Augartenbrücke 237.000 RM, zusammen also 495.000 RM aus. Insgesamt betragen die Wiederherstellungskosten dieser beiden von der SS gesprengten Brücken 2.760.000 RM. Für diesen Betrag könnte man einen Gemeindefohnhausbau mit etwa 250 Wohnungen, also gesunden und schönen Wohnraum für tausend Menschen herstellen.

Der Kampf gegen die Tuberkulose.

Es ist bekannt, dass so wie nach dem ersten Weltkrieg, die Tuberkulose auch am Ende des zweiten Weltkrieges stark im Ansteigen ist. Es ist nicht nur die Zahl der Erkrankungen gestiegen sondern auch der Prozentsatz der schweren Erkrankungsfälle. Die von Stadtrat Prof. Dr. Taadler eingerichtete vorbildliche Tuberkulosenfürsorge ist von der nationalsozialistischen Verwaltung nahezu völlig zerschlagen worden. Die Kriegsverhältnisse und der Mangel an Nahrungsmitteln haben ein Übriges zur Ausbreitung der Tuberkulose getan. Nach Überwindung grosser Schwierigkeiten konnte in Sommer in der Lungenheilstätte Baumgartnerhöhe der Gemeinde Wien der volle Betrieb wieder aufgenommen werden, während an eine Verbreiterung der geschlossenen Tuberkulosenfürsorge, vor allem durch Einweisung Erkrankter in auswärtige Heilanstalten, bisher noch nicht gedacht werden konnte.

Die Gemeinde bemüht sich aber trotzdem mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, gegen diese Krankheit der Armut und der Verelendung anzukämpfen. Über Antrag des Finanzreferenten Stadtrates Honyg hat der Stadtsenat in seiner letzten Sitzung eine überplanmäßige Ausgabe von 35.000 RM zur Anschaffung von Röntgenmaterial (Filmen) für die Tuberkulosenfürsorgestellen und von Impfstoffen zur Vornahme von Schutzimpfungen beschlossen.

Über Antrag des Stadtrates Dr. Matejka wurde ausserdem ein Betrag von 110.000 M zur Deckung des Lehraufwandes in der viert-schäftlichen Tuberkulosenhilfe im Verwaltungsjahr 1945 genehmigt. Es handelt sich dabei um die zusätzliche Beihilfe für rund 850 an Tuberkulose Erkrankte zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Arbeitsfähigkeit.

Nachträgliche Kriegskosten.

=====

Der Stadtsenat hat in seiner Diensttagsitzung auf Antrag des Finanzreferenten Stadtrates H nay unter dem Titel "Behebung von Kriegsschäden an städtischen Gebäuden im Bereiche der Scheitver-waltung" zu den bereits beschlossenen 212.000 M weitere 332.000 M insgesamt also 544.000 M bewilligt. Davon sind 230.000 M für Ob-jekte der städtischen Feuerwehr, 200.000 M für Kindergärten und der Fest für Musikschulen und Einrichtungen des Gesundheitsamtes bestimmt. Mehr als eine halbe Million Reichsmark ist also für die Behebung dieser verhältnismässig kleinen Kriegsschäden notwendig.